

Z. N. 57.497

Brünn, zum 13. September 1910.



Geneigt u. wohlwollend Herrn Grafen!

Das Fast, welches Alle,
die Frau aufbringen, jetzt die tiefste
Paala mitteilen - wie frohlich hätte
sich mein armer Papa davon teil,
zu nehmen, Herr Grafen!
Nicht als sein volles Maß von mir
zu kommen, ich danke mit mir
zugleich in seinem Namen den
Bischof für das seine Fast, für
die Erfüllung der Wünsche u. Hoff-
nungen, mit dem Papa habe das
sein u. Bischof. seine so sehr
wohlwollend Freundlich begleitet.
Deren Sie zu nehmen, Frau



Gedanken von der unfehlbarkeit Papen,
 wart auf ein wenig der Kaspernzeit
 zuzunehmen, welche die Kaiserin zu
 dem jetzt voll abblühen Papen in
 sich schloß, müßte ich diese die bei,
 folgenden Blätter mit schreiben.

Frän Gräfin haben mir vor
 Jahren Frau mit so hübschen Briefen an
 Papa, von welchen ich mich nicht mit Künig
 vertraut hätte, gesehelt. Ich müßte
 mich fragen, wie sie zu wasoffant,
 leben ist. nach meinem Tod vertraut
 zu lassen. Ein liegen, wie Frän Gräfin
 ab gesehelt, mit der Aufsicht: „nach
 meinem Tod zu wasoffant“ in meinem
 Privatbrief. Das öffne ich der Fräulein

gibt mir das Mal n. abzu n. abzu
mir hat von einem zu einem Takt.
Das Fund kommt mit indessen so ego,
ist es vor, daß ich sie mit allem nicht
vergessen - n. so sehr ich verjüngt
sich verjüngt, was nicht mit dem
Tag ausgeht n. was nicht Papst special
betrifft. Denn ich meine: wieder zu
arbeiten, wie sie zu Esplanadezeit
Ihre Arbeit zu ändern Vorkommen
Ihre Dankung - n. freundschaftliche
einem geistigen Freund gegeben ist,
so - das müßte auf Ihnen n. Ihnen
gehörigen von Wert sein, n. jedenfalls
wertvoll als alle andere, was ich
Ihre gute Verbindungen setzen können,
Herrn Frau Grafen.

Sie drucke freilich, das Brief. Schrift
dürften nicht vermissen werden,

n. Könige die Sorge an, ob ich nicht
die jetzige Kräftezeit des Kältes da,
für ändern soll: „Nach meinem Tod
zu finden an der Kirche von Ebner-Eschenbach:
König in Kdislawitz.“ Ich setze nämlich
vorwärts, daß es dort ein solches gab
oder geben werde. Früher aber als
von Laban müßte ich mich nicht von dem
Originalen dieser Sprache trennen müssen.

Ich verlaßt diese Sorge mich in der
Famr unendlich ganz mit Ihnen, yet,
afotaste Famr. Denn Ihre Persönlichkeit
kann ich ja ein Teil von dem Leben,
daß ich auf meinem Gesichtselbigen
gefunden n. ist so in meine Seele
eingeschlossen, daß, was Ihnen an
Glück wird, mich mitbeglückt.

In Anbetracht d. tiefen Dankbarkeit
immer Ihre innigste ergebene
Maria Ludwigen.